

KARTONAGE

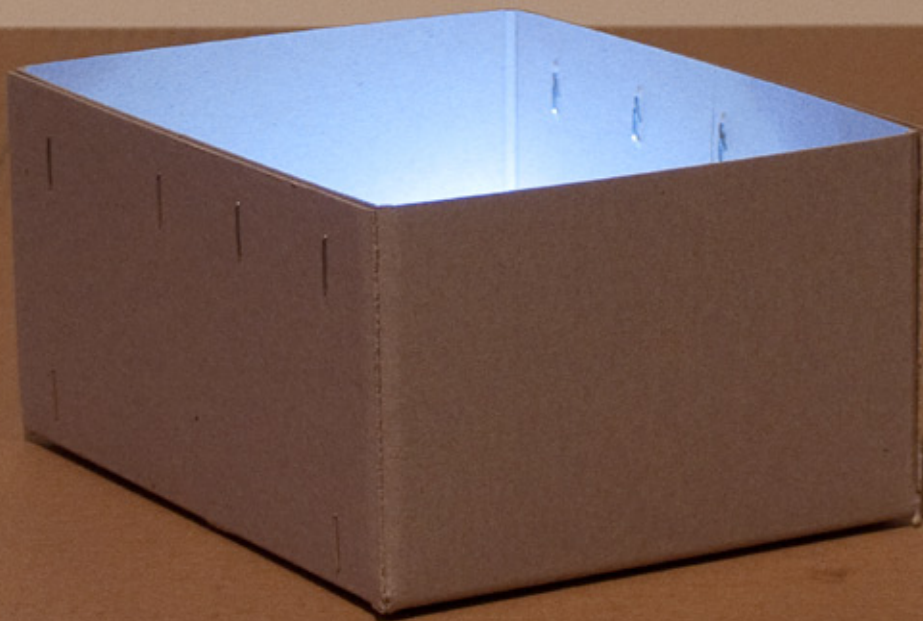
ZUR KUNST DES AUFHEBENS



KARTONAGE

ZUR KUNST DES AUFHEBENS

EIN KUNSTPROJEKT VON MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG
AN DEN WERKSTÄTTEN DER BRUDERHAUSDIAKONIE IN REUTLINGEN



KARTONAGE

ZUR KUNST DES AUFHEBENS

EIN KUNSTPROJEKT VON MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG
AN DEN WERKSTÄTTEN DER BRUDERHAUSDIAKONIE IN REUTLINGEN

Mitarbeiter und Beschäftigte der Kartonage stellen Schachteln für unterschiedliche Zwecke im Auftrag her. Was wird in diesen Schachteln verpackt, verschickt, aufgehoben, sortiert, ab- und weggelegt?

Die so hergestellten Schachteln verschwinden meist auf Nimmerwiedersehen.

Was möchten Beschäftigte der Kartonage aufheben? Was heben Künstler/Künstlerinnen auf? Was halten beide des Aufhebens wert?

Gemeinsam gestalten beide eine Schachtel zum Aufheben.

In einer Ausstellung wird das so Aufgehobene öffentlich gezeigt. Was wollen die Künstlerteams anschließend mit den Schachteln machen? Aufheben, verschicken, verkaufen, verschenken?

Der Nichtschwabe Adorno schreibt, daß eigentlich nur Schwaben verstehen können, was Hegel meint, wenn er von Aufhebung spricht. Denn ein Dreifaches sei damit gemeint: Was unten liegt wird hochgehoben, was ans Ende kommt wird abgeschlossen und was nicht mehr gebraucht wird kommt ins Zwischenlager. Im Schwäbischen hebt man auf als Wertschätzung, als Erinnerung und als zukünftige Möglichkeit.

Wertschätzung, Erinnerung und Möglichkeit liegen im Aufheben. Was heben Beschäftigte und Künstler gemeinsam auf?

KARTONAGE

ZUR KUNST DES AUFHEBENS

EIN KUNSTPROJEKT VON MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG
AN DEN WERKSTÄTTEN DER BRUDERHAUSDIAKONIE IN REUTLINGEN

1. Mitmachen können Mitarbeiter und Beschäftigte der Kartonage
2. Jede/r Mitarbeiter/in bzw. Beschäftigte gestaltet zusammen mit einem Teampartner/einer Teampartnerin gemeinsam eine Schachtel.
3. Für eine solches projektbezogenes Arbeitsbündnis werden von Kleinbach/Franz Künstler/innen, Studierende, jedenfalls interessierte Erwachsene gewonnen. Eine Studierende begleitet und dokumentiert die Aktivitäten, besucht die Teams usw.
4. Je ein Team gestaltet gemeinsam eine Schachtel. Alle Schachteln des Projekts sind in Größe, Form und Farbe gleich: Stülpchachtel evt. mit zwei oder mehreren Innenschachteln. Diese werden von der Kartonageabteilung der Diakonie gefertigt und bereitgestellt.
5. Die Gestaltung der Schachtel, ihre Aufteilung, ihr Inhalt sowie die notwendige Zeit und der Umfang dieser Kooperation legt jedes Team selbst fest.
6. Alle Teams sollten jedoch ihre Schachtel bis spätestens Ende Juli 2010 fertig gestellt haben und bei Frau Gauss abgeben.
7. Alle Schachteln werden gemeinsam mit einer von Studierenden gefertigten kleinen Dokumentation und einem Begleittext in einer Ausstellung im neuen Werkstattgebäude präsentiert. Hierzu sollten/könnten u.a. alle aktuellen und potentiellen Geschäftspartner der Kartonage eingeladen werden.
8. Alle Teams entscheiden gemeinsam bei dieser Präsentation, was mit dieser Sammlung anschließend passiert (verkaufen, behalten/aufheben usw.)

KARTONAGE

ZUR KUNST DES AUFHEBENS

EIN KUNSTPROJEKT VON MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG
AN DEN WERKSTÄTTEN DER BRUDERHAUSDIAKONIE IN REUTLINGEN

Wozu ein solches Projekt?

Die Wertschätzung eigener Arbeit ist nicht unabhängig vom der Wahrnehmung und vom Urteil anderer Menschen. Was passiert, wenn das Produkt eigener Arbeit nicht mehr nur veräußert wird sondern vom Hersteller in spielerischer Form gestaltet wird?

Mit der Schachtel eröffnet sich eine ganz spezifische Spiel-Möglichkeit: sie wird zum Container eigener (privater) Vorstellungen, Phantasien, Wahrnehmungen, Besitzverhältnisse, Ordnungsvorstellungen. So wie der Bäcker selbstverständlich auch sein eigenes Brot ißt (stimmt das tatsächlich noch?) so könnten die Schachtel-Hersteller auch die gefertigten Schachteln gebrauchen. Oder ist das Produkt bereits so weit vom eigenen Leben entfernt, daß es nur mehr als Tauschwert für geleistete und bezahlte Arbeit wahrgenommen wird?

Welche neuen Sichtweisen, Wahrnehmungen, Herausforderungen, Absprachen, Einigungen ergeben sich durch die schlichte aber auch strikte Regel kooperativer Gestaltung? Lernen Mitarbeiter/Beschäftigte andere Orte oder für sie neue Medien, Gestaltungstechniken kennen?

Zumindest dies: zwei Menschen können dies nutzen um zweierlei voneinander zu erfahren:

1. was hebt mein Teampartner auf? Was hebe ich selbst auf?
2. Wie gehen andere Menschen mit unseren Schachteln um?

KARTONAGE

ZUR KUNST DES AUFHEBENS

EIN KUNSTPROJEKT VON MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG
AN DEN WERKSTÄTTEN DER BRUDERHAUSDIAKONIE IN REUTLINGEN

Literatur:

Kunst des Verpackens in Japan. Ausstellungskatalog, verzeichnet 288 genau beschriebene Exponate. Mit sehr zahlreichen, meist ganzseitigen, vereinzelt farbigen Fotoabbildungen nach Fotografien von Michikazu Sakai. Einführung und Beschreibung der Abbildungen: Hideyuki Oka. (Tokyo, The Japan Foundation, 1981).

Claussen, Clauss / Ines Weinelt: Erzählen lernen mit Schachtelgeschichten. In: Die Grundschulzeitschrift 173/2004, 32 – 35.

Ilja Kabakow: Essays „Beschreibung der Schachteln“, „Beschreibung der Stelltafeln“, „Beschreibung der Alben“, „Das große »SHEK-Spiel«“, „Müll“, „Nosdrjow und Pljuschkina“ und „Zwei Eisenbahner“. in: (gemeinsam mit Sabine Hänsgen): Ilja Kabakow: SHEK Nr.8, Bauman-Bezirk, Stadt Moskau. Leipzig (Reclam) 1994, S.61-64, S.79, S.91-93, S.105-109, S. 110-112, S.140-149 und S.158-179. „Beschreibung der Alben“ wieder in: (gemeinsam mit Sabine Hänsgen):Präprintium. Moskauer Bücher aus dem Samizdat. Bremen (Edition Temmen) 1998, S. 75-77.

Adorno/Horkheimer Briefwechsel 1927-1969 in GS 3, 52

Dr Karl Kleinbach, Ph Ludwigsburg Reutlingen
Anita Gauß, BruderhausDIAKONIE Reutlingen
Ulrich Franz, GrafikDesign Reutlingen

KARTONAGE

ZUR KUNST DES AUFHEBENS

EIN KUNSTPROJEKT VON MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG
AN DEN WERKSTÄTTEN DER BRUDERHAUSDIAKONIE IN REUTLINGEN

